

Ob Südtirols Wirtschaft der eigene Erfolg zum Verhängnis wird, wie es die Südtiroler Wirtschaftszeitung provozierend formuliert, sei dahingestellt. Fakt ist, dass der Widerstand der einheimischen Bevölkerung wächst, wenn die Perspektiven noch mehr Tourismus, Verkehr, Lärm und Abgase heißen. Die Landesregierung hat in ihrer letzten Sitzung die Zugangskriterien zum Rotationsfonds und den Förderungen angepasst. Zugang zum Rotationsfonds oder zu den sogenannten „Kapitalbeiträgen“ erhalten in Zukunft lediglich Betriebe,

Die Streichung von Förderungen in den Tourismushochburgen entspricht einer „Deckelung soft.“

die in touristisch mittelmäßig oder schwach entwickelten Gebieten liegen. In den touristischen Hochburgen möchte die Landesregierung den Tourismus nicht mit Steuermitteln weiter befeuern, erklärte der Landeshauptmann. Dabei differenziere die neue territoriale Abgrenzung nicht nur zwischen Gemeinden, sondern noch detaillierter, auf subkommunaler Ebene. Fachleute sehen insbesondere in den Spitzen des Südtiroler Tourismus ein Problem- und Handlungsfeld: Der Tourismus sei noch zu stark auf bestimmte Monate konzentriert, während in der Niedersaison noch Entwicklungspotentiale schlummern. Weiter noch: Während der Gästezustrom in einigen



Unsichtbarer Deckel

Die Debatte um eine **Tourismusobergrenze** hat auch Südtirol erfasst. Eliminiert sind ab sofort die Förderungen in touristisch stark entwickelten Gebieten.

Gebieten für die Einheimischen zur regelrechten Plage wird, würden andere Dörfer ruhig etwas mehr Touristen vertragen. Will heißen: Die zeitliche und territoriale Streuung der mehr als 30 Mio. Gäste-Nächtigungen sind die wahre Herausforderung Südtirols. Der jüngste Beschluss der Landesregierung geht ein Stück weit in diese Richtung. Dadurch, dass die finanziellen Anreize in touristisch bereits stark entwickelten Gebie-

ten eliminiert und auf die weniger entwickelten umschichtet werden, signalisiert man politischen Willen: „Deckelung soft“ könnte man es nennen. Gleichzeitig erreicht man auf diese Weise, dass die territorialen Unausgewogenheiten in Südtirol abgemildert werden und dass sich strukturschwache Gebiete aus eigener Kraft entwickeln können. Die touristische Entwicklung Südtirols zur Ganzjahresdestination alias die Ent-Saisonalisierung des

Südtiroler Tourismus wäre auch ein Segen für Südtirols Arbeitnehmerschaft, Arbeitsmarkt und Gesellschaft. Saisonsverträge würden verstärkt durch unbefristete ersetzt, der bürokratische Aufwand massenhafter An- und Abmeldungen von Arbeitsverträgen würde wegfallen und die Kosten der arbeitsfreien Monate würden nicht mehr über die Arbeitslosenunterstützung der Gesellschaft angelastet, wie dies heute passiert.

